

26. Berlin-Marathon 1999

Lieber Heinz,

heute möchte ich Dir kurz über meine Teilnahme am 26. Berlin-Marathon berichten.

Wie Du weißt, bin ich nicht gelaufen, sondern ich habe die Strecke auf Inline-Skates bewältigt. Wir sind bereits am Sonnabend (25.09.) nach Berlin gefahren, um unsere Startunterlagen abzuholen. Schon die Startnummernausgabe im Messegelände war ein Erlebnis für sich. Zuerst mußte man einer Kasse die Leihgebühr für den Zeitnahmechip bezahlen und hat dafür einen Bon bekommen. Anschließend ging es in die Messehalle 8 und 9, wo man seine Startunterlagen einschließlich einer "Überraschungstüte" bekam. Danach hat man wieder an einem anderen Stand gegen den Bon den Zeitnahmechip bekommen. Alles verlief ohne langes Anstehen, obwohl tausend andere Leute das gleiche wollten wie wir. Man hätte dann noch zur Nudel-Party oder zu sportmedizinischen Vorträgen gehen oder Sportbekleidung kaufen können, wir haben es aber dann doch vorgezogen, das Gewühle so schnell wie möglich wieder zu verlassen. Die Nacht haben wir in Potsdam bei einem Freund, der auch am nächsten Tag mitgelaufen ist, verbracht.

Am nächsten Tag ging es zeitig los. Unser Start war 8:30 Uhr. Die Sachen wurden an LKW's abgegeben, die sie dann ans Ziel brachten. Die Skater wie auch die Läufer wurden verschiedenen Startblöcken zugeteilt. Da wir noch keine Marathonzeiten vorzuweisen hatten, fanden wir uns im blauen, dem letzten Block von drei Blöcken, wieder. Wenn ich hier von "wir" spreche, dann meine ich damit weiterhin meinen Freund und noch drei andere Sportfreunde.

Vor uns sind noch die Power-Walker (das sind keine Sportgeher, sondern so was wie schnelle Wanderer) und die Rollstuhlfahrer gestartet. Bei den Skatern waren 4179 Läufer am Start. Damit war das Kontingent um 179 Läufer "übererschöpft".

Durch unser zeitiges Kommen hatten wir uns im blauen Block Startplätze in der ersten Reihe erkämpft. Dies war sicher ein großer Vorteil. Besonders beim Start hatte ich meine größten Bedenken. Erstaunlicherweise fuhren aber alle sehr diszipliniert und konzentriert. Es gab weniger Stürze als erwartet. Das Tempo war über die gesamte Strecke unerhört hoch, was auf alle Fälle auch mit am sehr guten Straßenbelag lag. Die Marathonstrecke kannst Du dem beiliegenden Stadtplan entnehmen. Am beeindruckendsten für mich war wieder die Durchfahrt durch das Brandenburger Tor. Hier haben Trommler, die sich an riesigen Trommeln und Fässern ins Zeug legten, diese Stimmung eindrucksvoll untermalt. Leider habe ich vom Rest der Strecke nur wenige Erinnerungen behalten können, da ich mich wegen des hohen Tempos sehr konzentrieren musste. Öfters habe ich mich mit meinem Schuh im Schuh eines Nachbarläufers verhakt. Erstaunt war ich dann nach der Hälfte der Strecke über meine Zeit. Damit wäre ich beim Berliner Halbmarathon im März mit um die vorderen Plätze bei den Frauen gelaufen. Ich war zu diesem Zeitpunkt jedoch noch skeptisch, ob ich das hohe Tempo auch auf der zweiten Hälfte der Strecke durchhalten konnte, denn beim Training im Großen Garten habe ich mich um das Laufen der Vollmarathonstrecke immer herumgedrückt. Ich wusste also nicht, wie es um meine Kondition wirklich stand. Ich hielt eine Zeit um 2 Stunden für mich realistisch, da ich beim Halbmarathon 1:09 h gelaufen bin. Im Ziel blieb dann die Uhr für mich bei 1:37 h stehen, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 26 km/h entspricht. Zu dieser Zeit haben neben optimalem Wetter sicher auch die 6 mm größeren Rollen beigetragen, die ich mir extra dafür zugelegt hatte.

Dass die Bedingungen optimal waren, haben auch noch einmal die eigentlichen Läufer unterstrichen. Der männliche Siegesläufer ist mit 40 Sekunden am Weltrekord vorbeigeschrammt. Bei den Frauen gab es eine neue Weltbestzeit.

Insgesamt waren über 32000 Läufer am Start. Von den 4179 Skatern bin ich auf Platz 1139 eingekommen. Von 1277 im Ziel angekommenen Frauen bin ich 193. geworden. In meiner Altersklasse belegte ich Platz 72.

Im Ziel wurde ich noch von einem anderen Läufer auf das Forschungszentrum Rossendorf angesprochen. Er war Historiker und hatte sich auch einmal mit einem gewissen Physiker Fuchs aus Rossendorf beschäftigt.

Ja, das solls erstmal gewesen sein. Manche fragen sich vielleicht, warum man wegen 1,5 Stunden Skaten nach Berlin fährt. Man kanns nicht plausibel erklären. Für mich ist es der Sport, der einfach mein größtes Hobby ist. Nächstes Jahr sind wir wieder dabei. Vielleicht klappt es ja mit einem Startplatz im roten oder grünen Block.

Es grüßt Dich ganz herzlich
Doreen Mende